



Die allgemeine Entwicklung Jugendlicher in Togo im Vergleich mit der Entwicklung Jugendlicher bei AGERTO

Studie durchgeführt durch Aimé Kokou Dogo,

Lokalkoordinator von Togo-Hilfe e.V.

Juni 2012

**Diese Arbeit wurde gefördert von der Stiftung
EVOLUTION, einer selbständigen Stiftung
privaten Rechts mit Sitz in Rheinbach**

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	4
0. Einleitung.....	5
1. Die Jugendlichen in ihrer Umwelt	6
1.1. Die togolesische Familie.....	6
1.2. Die Jugend in Togo	7
1.3. Das Schulsystem in Togo.....	7
1.4. Der Arbeitsmarkt in Togo.....	9
1.5. Die wirtschaftliche Lage Togos.....	11
1.6. Armut in Togo.....	12
1.7. Das Handwerk in Togo.....	13
2. Die berufliche Ausbildung der Jugendlichen.....	14
2.1. Informelle Ausbildungszentren	14
2.1.1. Aufnahmebedingungen	15
2.1.2. andere Kosten.....	16
2.2. Die Bemühungen der Nichtregierungsorganisationen bei der Förderung der Jugendlichen: Beispiel des Vereins AGERTO.....	16
2.2.1. Entstehungsgeschichte des deutsch-togolesischen Vereins AGERTO: Ein Wort zum Initiator und Leiter des Vereins	16
2.2.2. Ausbildungsgänge.....	18
2.2.3. Aufnahmebedingungen	19
2.2.4. Zukunft der Jugendlichen, die bei Agerto ausgebildet worden sind.....	19
2.2.5. künftige Projekte des Agerto	21
2.2.6. aktuelle Bedürfnisse.....	22
3. Schluss.....	24
Bibliografie.....	26

Abkürzungen

AGERTO	Association Germano Togolaise (<i>deutsch-togolesischer Verein</i>)
ANPE	Agence Nationale Pour l'Emploi (<i>staatliche Zentralstelle für Arbeitsvermittlung</i>)
CFA	Certificat de Fin d'Apprentissage (<i>Gesellenbrief</i>)
F CFA	Franc de la Communauté Financière Africaine (<i>gemeinsame Währung für 8 Länder Westafrikas (Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Bissau-Guinea, Mali, Niger, Senegal, Togo) und 6 Länder Zentralafrikas (Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Gabun, Äquatorialguinea, Tschad, Republik Kongo)</i>)
PROVONAT (<i>staatliches</i>)	Programme de Promotion du Volontariat National (<i>Freiwilligenprogramm</i>)
SNPT	Société Nouvelle des Phosphates du Togo (<i>neue Phosphatgesellschaft Togo</i>)

0. Einleitung

Die togolesische Bevölkerung ist durch einen hohen Anteil von Jugendlichen gekennzeichnet. Und genau diese Gesellschaftsschicht interessiert uns.

Die vorliegende Studie besteht aus zwei Hauptteilen.

Der erste Teil befasst sich mit der Umwelt der Jugendlichen in Togo. Hier geht es darum, das Umfeld der Jungen und Mädchen kurz zu beschreiben, in dem sie sich entwickeln, um von daher verstehen, warum die togoischen Jugendlichen diese oder jene Wahl im Leben treffen. *Der Mensch ist doch Produkt seines Milieus!*

Die Leserinnen und Leser erkennen schnell mit, wie eine togolesische Familie aussieht, was Togo an Schulsystemen hat, welche Chancen die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt haben, den aktuellen Stand der Handwerkerwelt, der Wirtschaft und der Armut.

Der zweite Teil wird der beruflichen Ausbildung gewidmet. Ein besonderer Akzent wird auf die Ausbildung in den Handwerksberufen gelegt.

Die meisten Handwerker in Togo sind Erwerbstätige, die nicht lange in die Schule gehen konnten, oder gar keine Schule besucht haben. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich und zahlreich.

Sie mussten ihren Beruf entweder bei einem Meister (oft bei einem bekannten Meister!) erlernen, der im *informellen* Sektor arbeitet.

Es gibt aber auch *offizielle* berufliche und technische Schulen, wo einige, wenn auch wenige Berufszweige angeboten sind.

Daneben gibt es auch Organisationen, die gerne die Jugendlichen bei der Ausbildung unterstützen. Zu den letzteren gehört der deutsch-togoische Verein AGERTO e.V.

Das besondere Kennzeichen bei der Unterstützung dieses Vereins ist es, dass er bedürftige Jungen und Mädchen in seinem Ausbildungszentrum aufnimmt und fast kostenlos ausbildet. Darüber hinaus stellt der Verein jedem Lehrling, der die Lehrzeit abgeschlossen hat, eine Starthilfe zur Verfügung.

Ziel dieser Studie ist es, diese Organisation, Agerto, vorzustellen, und um Hilfe für das Ausbildungszentrum zu bitten, da hier eine qualitativ gute Arbeit geleistet wird, es aber an finanziellen Mitteln mangelt.

1. Die Jugendlichen in ihrer Umwelt

1.1. Die togolesische Familie

Eine typische togolesische Familie besteht aus Vater, Mutter, Kindern und Anverwandten. Es handelt sich im Gegensatz zu einer europäischen Familie um eine Großfamilie. Man kann sich in Togo nie eine Familie ohne Verwandte vorstellen. Sie sind zu allen Anlässen da: Geburt eines Kindes, Erziehung, Heirat, Tod, usw. etc.

In Togo ist auch Polygamie verbreitet. Die meisten Männer, obgleich arm, haben mehr als eine Frau. Die Vielweiberei hat historische Gründe. Sie sind sowohl sozial als auch ökonomisch.

Die Togoer sind vorwiegend Bauern. Viele Kinder haben, bedeutet also eine beträchtliche kostenlose Arbeitskraft, da die Kinder, zumal die Söhne, das Feld ihres Vaters bebauen müssen. Als Gegenleistung sorgt der Vater für ihre Ernährung, Erziehung, Bildung, kurz der Vater sorgt für sie. Derjenige Vater, der also viele Kinder hat, erfreut sich einer gewissen Berühmtheit. Er hat größere Getreidespeicher, unzählige Stück Vieh, etc. Solch ein Mann genießt eine gewisse Ehre in der Gesellschaft. In der Denkweise vieler Togoer ist ein Mann mit vielen Frauen männlich. Er vermag auch viele Leute ernähren. Er hat eine große Kaufkraft.

Aufgrund dessen hatte eine Frau erst ihren Platz im Haushalt, wenn sie Kinder zur Welt bringen kann. Über eine unfruchtbare Frau wird immer in der Gesellschaft gespottet. Kinder haben reicht manchmal nicht aus, um Anspruch auf Ehre und Respekt in der Gesellschaft zu haben. Aber eine Frau muss imstande sein, Söhne zu haben. Das ist in manchen Fällen Ursache der Scheidung.

Söhne und Töchter sind in der typischen togolesischen Familie nicht gleichgestellt. Die Söhne haben immer den Löwenanteil. Das gilt auch, wenn die Eltern zwischen einem Sohn und einer Tochter auswählen sollen, welches Kind eingeschult werden soll. Die Söhne haben immer Vorrang.

Im Laufe der Zeit änderte sich die Weltanschauung der Togoer. Inzwischen sind die Ausländer, besonders die Europäer, ins Land gekommen, samt ihrer Kultur. Viele Ortschaften nehmen städtische Lebensformen an, das Leben wird immer teurer und folglich härter. Die meisten Togoer, insbesondere die Städter, heiraten nur noch eine Frau, haben weniger Kinder, schicken die gerne in die Schule und denken, dass Söhne und Töchter gleichgestellt sein können.

Seit paar Jahren wird dafür gesorgt, dass bei der Umbildung des Kabinetts immer auch Frauen die Leitung mancher Ministerien innehaben. Bei Arbeitsangeboten wird offenkundiger ausgedrückt, dass weibliche Bewerbungen bevorzugt werden. Heutzutage bemühen sich viele NROs sehr um die Frauenförderung durch Aufklärungskampagnen.

1.2. Die Jugend in Togo

Die Bevölkerung von Togo beträgt 6.191.155 Einwohner, davon 51,4% Frauen und 48,6% Männer. Die Jugendlichen unter 25 Jahren machen über 60% der gesamten Bevölkerung aus. 42% der Togoer sind weniger als 15 Jahre alt¹.

Dies zeigt, dass die togoische Bevölkerung sehr jung ist, was zur Folge hat, dass der Staat mit den Problemen zu tun hat, die mit den Jugendlichen zusammenhängen. Das sind Herausforderungen, mit denen der Staat fertig werden muss.

Die wichtigste Herausforderung ist die Bildung. Es muss ein gutes Schulsystem aufgebaut sein, das den Jugendlichen eine Zukunft d.h. Chancen auf dem Arbeitsmarkt sichert. Leider ist das nicht der Fall in Togo.

Es gibt nicht genug staatliche Schulen. Die privaten Schulen verlangen viel Geld, das nur wenige Familien mit vielen Kindern haben.

Diese Situation führt dazu, dass man in Togo viele Jugendliche antrifft, die wegen Mangel an Unterstützung ihrer Eltern, die Schule abbrechen, oder gar keine Schule besuchen.

Geht man in die Straßen von Lomé z.B. sieht man viele Jugendliche, und sogar Kinder, die einen Beruf erlernen, anstatt in die Schule zu gehen.

Wegen der hohen Arbeitslosenquote fragen sich viele Jugendliche, die noch die Schule besuchen, ob es der Mühe wert ist. *„Was nützt es, dass ich noch weiter studiere, wenn ich danach zu Hause hocken muss?“*, hört man oft.

Diejenigen, die sich eine Zukunft sichern möchten, lernen einen Beruf oder lassen sich in die Armee rekrutieren.

In den ländlichen Zonen gibt es keine Unterhaltungsstrukturen, so dass die meisten Jugendlichen lieber in die Städte ziehen. Die Hauptstadt Lomé allein zählt 23,4%, also fast das Viertel (,) der gesamten Bevölkerung. Diese Landflucht nimmt dauernd zu. Man versteht dann, was für Probleme die Städte zu lösen haben: Drogen, Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus, Prostitution, Wohnung, etc.

1.3. Das Schulsystem in Togo

Das Schulsystem ist nach dem französischen System ausgerichtet.

Nach den 6 Jahren Grundschule geht es weiter an die Realschule. Hier werden 4 Jahre verbracht. Darauf folgt das Gymnasium. Wenn man nicht ins Gymnasium kommt, kann man eine Berufsschule besuchen. Nach drei erfolgreichen Jahren erlangt man das Abitur.

¹ Volkszählung von November 2010

Im Kindergarten kann das Kind, je nachdem mit wie viel Jahren es dort aufgenommen worden ist, 1 bis 3 Jahre verbringen.

Im Jahre 1975 wurde eine Schulreform eingeführt zum Zweck der Anpassung des Schulsystems an die Realitäten und Bedürfnisse des Landes. Bestandteile dieser Reform waren die allgemeine Schulpflicht vom 6. bis zum 15. Lebensjahr sowie weitgehende gebührenfreie Schulen. Aber alles das ist ein toter Buchstabe geblieben. Keiner ist vom Staat gezwungen, sein Kind einzuschulen. Kein Gesetz bestraft jene Eltern, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Seit Oktober 2008 ist Kindergarten und Grundschule gebührenfrei. Selbstverständlich nur in den staatlichen Anstalten! Die meisten Togoer sind jedoch so arm, dass allein Schulkleidung, Stifte, Fahrkosten, Taschengeld, Hefte schon eine schwere Last sind. Und wenn man viele Kinder hat, die in die Schule geschickt werden sollen, trifft man eine Auswahl, wobei die Söhne bevorzugt werden.

Der Staat gewährt den Eltern keine Beihilfe. Nur die Beamten beziehen eine kleine Kinderzulage. Auch Angestellte mancher Gesellschaften vor Ort genießen dieses Sonderprivileg.

Das Bildungswesen leidet unter Lehrermangel, geringerer Qualität im ländlichen Raum sowie hohen Wiederholungs- und Abbruchraten.

Schulangebot und Schulbesuch weisen ein erhebliches Süd-Nord- sowie Stadt-Land-Gefälle auf, wobei vor allem in den Städten des Südens die Menschen höhere Bildung haben; das unzureichende Bildungsangebot wird vor allem durch zahlreiche private und Missionsschulen ergänzt. Vor allem im Norden sind Koranschulen im Kommen.

Die Analphabetenquote betrug 2003 noch 46,8 %.

Im Gymnasium kann der Lernende zwischen den allgemeinbildenden und technischen/beruflichen Schulen wählen. Im allgemeinbildenden System wählen die Schüler entweder philologische oder wissenschaftliche Fachrichtungen. In technischen und beruflichen Schulen werden Zweige wie Buchführung, Bürokommunikation, Handel, Mechanik, Maurerei, Elektronik, Elektrizität angeboten. Die Schüler schließen das Gymnasium mit der Reifeprüfung ab. Dann werden sie zum Studium zugelassen.

Togo verfügt über 2 staatliche Universitäten, eine in Lomé und die andere in Kara. Aber die privaten Anstalten im Hochschulwesen sind, insbesondere in Lomé, in der Mehrzahl.

Eine geringe Zahl von Studenten bekommt von der Regierung ein Stipendium von CFA F 120.000 = € 183 im Jahr. Die für das Studium erforderlichen Bücher muss der Student selber kaufen, oder fotokopieren lassen, da die Universitätsbibliothek erst spärlich ausgestattet und noch im Aufbau begriffen ist. Eine Fahrt mit dem Bus kostet

CFA F 100,-. Die Immatrikulationskosten belaufen sich auf CFA F 25.000,-. Eine Schlüssel Speise in der Messan kostet CFA F 500,-. Das Studentenwerk kann nur eine Handvoll Studenten beherbergen. Fazit: die meisten Studenten müssen eine „Bude“ mieten. Die billigste Bude in der Umgebung der Universität kostet an die CFA F 7.000,- im Monat.

Das Studium an der Universität ist nicht allen zugänglich. Diejenigen, die Geld haben, studieren lieber im Ausland, vorwiegend in Europa, Amerika, oder an irgendeiner renommierten Universität auf der Welt. Wenn diese zurück ins Land kommen, haben sie mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt, auf dem bereits eine hohe Arbeitslosigkeit herrscht. Unzählige Hochschulabsolventen müssen Taximopeds fahren oder erniedrigende Arbeiten erledigen, um das tägliche Brot zu verdienen.

1.4. Der Arbeitsmarkt in Togo

Eine Tatsache, die alle afrikanischen Länder gemeinsam haben, ist die hohe Arbeitslosenquote. Die Gründe hierfür sind so zahlreich wie die Länder selbst. In der vorliegenden Studie wollen wir sie nicht ausführlich auflisten. Einige Gründe verdienen aber unsere Aufmerksamkeit, und zwar das Schulsystem und die Anpassung der Bildung an die Beschäftigungsbedürfnisse.

Was das Schulsystem angeht, so ist die Situation je nach Land unterschiedlich. Aber hier möchten wir zwei Kategorien von Ländern in Afrika unterscheiden: ehemalige französische Kolonien, davon Togo, und ehemalige englische Kolonien. Wenn man den Human Development Index betrachtet, so ist es augenfällig, wie in Afrika die ehemaligen englischen Kolonien besser abschneiden.

Dies hängt davon ab, dass die damaligen englischen Kolonialherrscher als Motto hatten: den Einheimischen helfen, sich selbst zu helfen. Das war die „indirect rule“-Verwaltungsform.

Die Franzosen hatten die gegenteilige Verwaltungsform. Sie wollten ihre Kolonien ausplündern (aber die Engländer auch!), und die Einheimischen so bilden, dass sie alle in der Verwaltung arbeiteten. Diese Mentalität ändert sich erst heute langsam, so dass die meisten Absolventen in Togo noch auf eine Beschäftigung im öffentlichen Sektor warten.

Zum Lehrstoff im Schulwesen muss leider gesagt werden, dass dieser in Togo zurück auf 1975 (Schulreform) geht. Seitdem ist die Zeit vergangen, aber wir sind noch „beim alten“ geblieben. Jetzt ist es fraglich, ob die Absolventen die Erfordernisse des heutigen Arbeitsmarkts erfüllen können.

Das Thema „Anpassung der Bildung an die Beschäftigung“ ist sehr aktuell in Togo. Der Lehrstoff muss umgehend an die Erfordernisse des heutigen Arbeitsmarktes angepasst werden. Wie kann man hoffen, einsatzbereite Absolventen zu bilden, wenn man keine Reform des Lehrstoffs mutig anpackt? Ein einziges Beispiel: In allen staatlichen Schulen in Togo steht EDV nicht auf dem Programm. Aber in allen Stellenangeboten werden Mitarbeiter gesucht, die über EDV-Kenntnisse verfügen. Zwar kann der Staat argumentieren, dass der Haushalt nicht ausreicht, um alle Schulen mit Computern auszustatten. Aber man soll doch eines Tages anfangen! Hat der Staat eigentlich die Wahl?

Den Schülern und Studenten muss auch beigebracht werden, sich selbstständig zu machen.

Einige Absolventen haben es schon mitbekommen, und packen die Sache an, ohne gut darauf vorbereitet zu sein.

In Togo beträgt die Arbeitslosigkeit bei den Uni-Absolventen über 70%. Viele fahren Taximopeds, mit allen Risiken.

Der informelle Sektor ist gut entwickelt. Es gibt sogar ein Ministerium für die Förderung des informellen Sektors. Da der Staat nicht alle Absolventen beschäftigen kann, hat er verstanden, dass es höchste Zeit ist, dass er diesen Sektor besser reguliert.

Der Staat verfolgt auch das Ziel, eine echte Beschäftigungspolitik aufzubauen. Dies hat sich vor über drei Jahren durch die Gründung einer staatlichen Arbeitsvermittlungszentrale ausgedrückt. Die ANPE hat eine Datenbank, in die sich jeder Arbeitslose eintragen darf. Eine Kopie der Geburtsurkunde, des Nachweises der togolesischen Staatsangehörigkeit, ein Passbild, ein tabellarischer Lebenslauf, Kopien der erworbenen Diplome, und man ist registriert! Der Arbeitslose kriegt einen Arbeitslosenausweis.

Die ANPE kümmert sich dann um das Weitere. Wenn eine Gesellschaft, eine Organisation, kurz ein Arbeitgeber sich meldet, werden die meistpassenden Unterlagen vorgeschlagen, und die Inhaber werden dann aufgefordert, sich zu bewerben.

Die Arbeitslosen beziehen in Togo kein Arbeitslosengeld!

Der sicherste Arbeitgeber in Togo ist der Staat. Aber hier sind die Gehälter niedrig. Alle Einstellungen im staatlichen Sektor verlaufen über öffentliche Wettbewerbe. Wegen Korruption, Vetternwirtschaft, usw. ist es überflüssig zu sagen, wer erfolgreich sein kann. Und man muss nicht unbedingt über Erfahrung verfügen!

Im privaten Sektor verlaufen die Einstellungen ernster. Aber hier muss der Bewerber sehr oft über eine längere Erfahrung verfügen. Für die meisten Absolventen ist es schwierig. Wo konnte man diese Erfahrung erworben haben?

Der Staat bemüht sich in diesem bestimmten Rahmen und hat ein staatliches Freiwilligenprogramm aufgebaut. Das PROVONAT rekrutiert Freiwillige, die gerne auf der Gemeindeebene freiwillig arbeiten wollen. Dafür bekommen sie eine sehr kleine Kostenentschädigung. Ziel des Programms ist es, den jungen Absolventen zu ermöglichen, Erfahrungen zu sammeln, und bei der Arbeitssuche mehr Chancen zu haben. Die meisten Freiwilligen werden für die Bereiche Agrarwirtschaft, Gesundheit und Bildung gesucht.

1.5. Die wirtschaftliche Lage Togos

Togo ist hauptsächlich ein tropisches, regenabhängiges Agrarland. Fast zwei Drittel der Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft tätig.

Yamswurzeln, Maniok, Mais, Hirse, Erdnüsse, Bohnen und Sorghum zählen zu den angebauten Grundnahrungsmitteln.

Die Landwirtschaft trägt 39% zum BSP bei, die Industrie 20% und die Dienstleistungen 40%.

Das BSP liegt bei EUR 225 pro Kopf und die Auslandsschulden betragen 1,318 Mrd. Euro (beides geschätzt 2004).

Togo kann sich mit Grundnahrungsmitteln im Prinzip selbst versorgen bzw. teilweise auch exportieren. Allerdings ist Togo gleichzeitig gezwungen, zahlreiche Nahrungsmittel einzuführen. Während das kleine Land zu den größten Phosphatlieferanten der Welt zählt, müssen Erdöl, Maschinenteile, Fahrzeuge, Konsumgüter und chemische Erzeugnisse jedoch importiert werden.

Der Phosphatabbau durch die Société Nouvelle des Phosphates du Togo (SNPT), der 1985 noch 8,4% zum BSP beigetragen hat, kam 2001 nur noch auf einen Anteil von 2,2%.

Die wichtigsten Exportgüter sind Calciumphosphat, Baumwolle, Kaffee und Kakao.

Weitere wirtschaftliche Anreize wurden durch die Schaffung einer Freihandelszone seit 1992 gegeben.

1.6. Armut in Togo

Die statistischen Daten bezeugen die akute Lage der Armut in Togo. Von 1991 bis 2005 hat das Land ein durchschnittliches Wachstum von 1,1%, während die Bevölkerung in diesem Zeitraum durchschnittlich um 2,4% gewachsen ist. Das bedeutet, dass das Pro-Kopf-Einkommen in dieser Zeitspanne um 20% gesunken ist. Den Armut-Indikatoren zufolge sind 61,7% der Bevölkerung von der Armut betroffen². In den achtziger Jahren waren es nur 32%.

Die Armut betrifft besonders 3 sozioökonomische Gesellschaftsschichten, da 87,3% der Armen in einem Haushalt leben, der (I) von einem Bauern geleitet wird (60,3%), (II) von einem Selbständigen in anderen Berufszweigen (16,9%), (III) einem Arbeitslosen bzw. Nichterwerbstätigen (10,1%). Die Armut ist spürbarer in den ländlichen Zonen, wo 79,7% der Armen leben.

Die Energie- und Lebensmittelkrise in der Vergangenheit haben zu einem allgemeinen jähen Preisanstieg geführt (8,4% in 2008). Besonders bei den Lebensmitteln war die Steigerung noch markanter (+20%)!

Der Alltag in Togo wird immer härter und die großen Opfer sind die Jugendlichen.

² Quelle : UNDP

In Togo haben wir noch Großfamilien, in denen viele Anverwandte noch zusammen leben und meistens von einer einzigen Person (öfters geht es um einen Mann) unterhalten werden. Wenn der letztere nicht mehr ausreichend Mittel hat, leiden die Anverwandten, und selbst eigene Kinder.

1.7. Das Handwerk in Togo

Schlendert man durch die Straßen in Togo, so fällt einem auf, wie das Handwerk sehr aktiv in Togo ist. Hier sieht man Tischler bei der Anfertigung eines Möbelstücks, dort sieht man Friseurinnen bei dem Flechten des Haars einer Kundin.

Aufgrund der bereits erwähnten Gründe (Armut, Großfamilien, Mangel an ausreichender Bildung) muss man feststellen, dass die meisten Handwerker(.) diejenigen Arbeiter sind, die nicht lange zur Schule gegangen sind.

Das Handwerk in Togo bietet eine große Auswahl an Berufszweigen an: Schneider, Friseure, Metallbauer, Schweißer, Automechaniker, Weber, Tischler, Klempner, Elektriker, Maurer, usw.

Das Handwerk ist leider noch nicht gut strukturiert. Zwar gibt es regionale Handwerkskammern, die diverse Dienstleistungen anbieten, aber fast alle Berufszweige haben Gewerkschaften, die ihre Mitglieder fortbilden, und um deren Rechte kämpfen.

Ein Handwerksgesetzbuch-Vorentwurf, bestehend aus 40 Seiten und 120 Artikeln, wird noch ausgearbeitet. Er beinhaltet die Allgemeinen Bestimmungen bezüglich des Handwerks in Togo: den institutionellen Rahmen, den Vertrieb, die Steuergesetzgebung, etc.

Das zu verabschiedende Gesetzbuchs setzt sich als Ziel, den Handwerkssektor besser zu regulieren.

Die Regierung hat festgestellt, dass das Handwerk allmählich beträchtlich zu den staatlichen Einnahmen und somit der Entwicklung des Landes beiträgt. Es macht 18% des BIP aus, und beschäftigt ca. 800.000 Leute.

Die meisten Meister-Handwerker haben den Beruf bei einem Meister gelernt, der selbst manchmal Analphabet ist. In solchen Fällen gibt es keine Theorie. Es muss nicht extra erwähnt werden, dass es solchen Meistern schwerfällt, einen Kostenvoranschlag zu erstellen, oder eine Rechnung auszustellen. Darüberhinaus verfügen solche Meister nur über ein sehr kleines Unternehmen.

2. Die berufliche Ausbildung der Jugendlichen

2.1. Informelle Ausbildungszentren

Es gibt in Togo viele informelle Stellen, die verschiedene Ausbildungsgänge anbieten. Informell bedeutet hier, dass diese Werkstätten keine staatliche Anerkennung haben. Sie sind nicht registriert. Sie zahlen aber eine Pauschale über die Steuern. Die meisten sind Nähstuben, Motorradwerkstätten, Fahrradwerkstätten, Schreinerwerkstätten, Maurer, Metallhandwerker, etc.

Der Staat erkennt den informellen Sektor an. Ein Ministerium ist mit der Förderung dieses Sektors beauftragt.

Die Regierung prüft bei diesen informellen Stellen nicht, was an Inhalt der Ausbildung angeboten und eingehalten wird.

Eine Ausbildung als Schreiner, Metallhandwerker, Maurer oder Schneider z.B. dauert 3 Jahre. In jedem Berufsgang existiert eine Gewerkschaft, die die Abschlussprüfung organisiert, die Lehrlinge bewertet, und den Erfolgreichen die Gesellenbriefe überreicht.

Wir möchten hierzu einen Fall darstellen, den wir interessant finden, und zwar die Ausbildung als Schneider. Meisterinnen und Meister dürfen Lehrlinge aufnehmen und ausbilden. Die Schneidergewerkschaft bewertet die Lehrlinge und stellt ihnen Abschlussurkunden aus.

Seit 2011 sind diese Aufgaben jedoch exklusive Befugnis des Staates, vertreten hier durch das Ministerium für Handwerk und berufliche Bildung.

Wir finden persönlich diesen Vorgang insofern interessant, als die Schneiderinnen und Schneider somit den Gesellenbrief – CFA -, als ein staatlich anerkanntes Zeugnis erwerben.

Es ist nur bedauerlich, dass der Staat nicht nachprüft, was in den Werkstätten so passiert und unter welchen Bedingungen die Lehrlinge ausgebildet werden.

2.1.1. Aufnahmebedingungen

Will man eine Lehre an einer informellen Stelle in Togo anfangen, spricht man direkt den Meister bzw. die Meisterin an.

Vor ein paar Jahren erfuhr der Schulbesuch keine Forderung, heutzutage schon. Man muss ja den Kunden Maß nehmen und das Bandmaß lesen können!

Der Lehrling sucht eine Stelle, und fängt mit einer Probezeit. Diese Zeit dauert nicht mehr als 3 Monate, aber nicht weniger als ein Monat. Während dieser Zeit wird geprüft, ob der Lehrling für den Berufszweig geeignet ist.

Wenn der Lehrling die Probezeit erfolgreich abschließt, kann er aufgenommen werden. Dann geht es weiter mit einem Vertrag zwischen dem Meister und dem Lehrling. Das ist allgemein für alle Handwerksberufe. Natürlich gibt es Spezifitäten.

Betrachten wir jetzt das Beispiel des Berufs als Schneider. Dieser Beruf ist bei den Handwerkern in Togo der meist beliebte und deshalb der meist verbreitete. Wir legen hierbei einen besonderen Akzent auf die finanziellen Forderungen, da diese meistens das Hindernis sind, warum viele Jugendliche in Togo entweder keine Schule weiterbesuchen oder keinen Beruf erlernen können.

Folgendes sind die Forderungen für einen Näh-Lehrling:

- Die Probezeit kostet CFA F 5.000.
- Die Lehrzeit für Damen- oder Männermode dauert 3 Jahre. Die Kosten für die Lehre belaufen sich auf CFA F 54.000. Es kommen weitere Kosten hinzu: Das sind ausschließlich Getränke. Viele Meister und Meisterinnen bevorzugen – das dürfen sie auch – Geld anstelle der Getränke (ein Wert von ca. CFA F 40.000).

Es besteht die Möglichkeit, die erste Hälfte der finanziellen Forderungen am Tag der Unterschreibung des Vertrags zwischen Lehrling und Meister zu zahlen, die andere Hälfte ist dann vor der Abschlussprüfung fällig.

2.1.2. Andere Kosten

Natürlich muss jeder Lehrling für sich selbst sorgen: Fahrkosten, Nahrungsmittel, Gesundheit, Wohnung. Bei jedem Lehrling ist die Situation anders.

Bevor der Lehrling an der Abschlussprüfung teilnehmen darf, zahlt er Gebühren. Sie betragen CFA F 10.000.

Wenn der Lehrling die Prüfung besteht, bekommt er seinen vom Ministerium ausgestellten Gesellenbrief CFA und zusätzlich eine Bescheinigung von der Schneidergewerkschaft.

Jeder darf sich dann selbstständig machen. Dies ist ein anderer Weg, der je nach dem kürzer oder länger ist.

2.2. Die Bemühungen der Nichtregierungsorganisationen bei der Förderung der Jugendlichen aus sehr armen Verhältnissen: Beispiel des Vereins AGERTO

2.2.1. Entstehungsgeschichte des deutsch-togolesischen Vereins AGERTO: Ein Wort zum Initiator und Leiter des Vereins

Folgende Zeilen über Messan AMEGNIHO sind ein Auszug aus einer Vorstellung von Frau Julia Schröder³.

„Jeden Mittwochabend versammelt sich Messan mit „all seinen Kindern“ (er hätte sehr, sehr viele, gibt er lachend zu). Eigentlich ist er der Präsident von Agerto, doch für die meisten Auszubildenden im Zentrum ist dieser Mann mit dem Schnurrbart und den Lachgrübchen ein Vater geworden.

Als Kind eines Jägers in Togo ist Messan Amegniho mit 26 Geschwistern aufgewachsen- sein Vater hatte sechs Frauen.

Erst 1970, mit 10 Jahren, wurde er eingeschult. Seine Schullaufbahn war sehr turbulent, seine Schuluniform aus seinem alten Bettlaken genäht. Er konnte viele Schulwechsel nicht vermeiden- der ehrgeizige Junge wehrte sich schon damals, nicht blutig geschlagen zu werden. Nach einigen Jahren mit sechs Kilometer langem Schulmärschen konnte er mit den besten Noten auf die Oberschule im Küstenstädtchen Anecho, der einstigen Hauptstadt Togos, wechseln. Mit bitterer Miene erzählt er, wie er sich dort schrecklich „alleinsam“ gefühlt hatte: seine Mitschüler waren sehr reich; er hingegen war das strebsame, arme Dorfkind. Doch im Laufe der Zeit freundete er sich mit reichen Familien an und ging nach seinem Abschluss nach Nigeria. Ursprünglich war sein Ziel „sein Glück zu finden“, doch schon bald stellte er fest, dass dieses luxuriöse Leben nicht das wahre ist.

Er dachte an die Leiden seiner Eltern und wollte nicht länger seine Herkunft leugnen. Es zog ihn nach Benin, ganz alleine, als suchender Jugendlicher. Er wollte einen Beruf lernen, etwas machen aus seinem Leben.

³ Julia Schröder ist deutsche Freiwillige bei Agerto und kümmert sich um die Webseite www.agerto.jimdo.com des Vereins

Die Ausbildung als Schweißer war hart, er war obdachlos und schlief auf einer Holzbank in der Werkstatt, "zwischen Eisen und Splittern". Unter der Woche war das Essen sehr knapp, andauernd plagte der Hunger. Nur samstags ging er an den Strand um Krebse zu sammeln. Einen Teil verkaufte er, den anderen Teil konnte er sich selbst zubereiten.

In den drei Jahren, bis er endlich sein Diplom abgeschlossen hatte, entwickelte sich eine herzliche Bekanntschaft zu einem Sänger, der sein Studio neben der Stahlwerkstatt hatte. Immer wieder schaute Messan bei ihm vorbei und bewies sein Talent für Songtextideen. Sein Freund vermittelte ihn bald und Messan fing an, westafrikanische Sänger anzuwerben, um in Togo Konzerte zu geben. Ein wildes Treiben war dieser Job, ununterbrochen unterwegs mit eigentümlichen Leuten. Des nachts und in Zeiten, als es keine Aufträge gab, schmuggelte Messan Benzin aus Nigeria nach Benin. Ein sehr gefährliches und lukratives Geschäft. Viele, die es ihm gleich tun, verlieren ihr Leben bei Raubüberfällen oder Soldatenkontrollen. Messan aber kam, sogar ohne Führerschein, lebend davon und hatte sich dazu ordentlich etwas verdient.

Mit ausreichend Geld im Portemonnaie wagte er sachte größere Ziele zu fixieren. Immer schon hatte er daran gedacht, mit Europa in Verbindung und Zusammenarbeit zu kommen. Es war an der Zeit, einen Autohandel zwischen Togo und Deutschland zu organisieren. Ganz pragmatisch sah er es nicht ein, dass dort etwas verschrottet wird, was hier gebraucht wird. Seine fixe Idee entwickelte sich schnell zu einer erfolgreichen Ex- und Importfirma.

Sein erster Deutschlandbesuch 1995 nach Halle an der Saale hatte geschäftliche Gründe. „Irgendwann wollte ich ja meine Arbeitspartner kennenlernen“, sagt Messan. Im kalten Deutschland fand er sich schnell zurecht. Schnell fand er Anschluss und vermittelte sogar zeitweise bei Verhandlungen zwischen der Polizei und Afrikanern in Asylheimen. Sein erster großer Erfolg war der Umzug einiger Asylbewerber in eigene Wohnungen.

Messan entschied sich in Deutschland zu bleiben; auf eine gewisse Weise erkannte er eine Mission.

Es ging nach Köln, wo er den Kardinal des Kölner Doms in Zusammenarbeit mit der Caritas bei effektiver Hilfe gegenüber afrikanischen Einwanderern beriet. All die Jahre hat er niemals den Gedanken verloren, dass dort unten noch sein Heimatland ist, das dringend Unterstützung braucht. 1999 ging Messan zurück nach Togo, um Agerto zu gründen.

Letztendlich muss der frische Gründer Agertos wieder in die Ferne ziehen, um Geld für seine optimistischen Pläne zu verdienen. Als Chef der Verpackungsabteilung einer Müsli-Fabrik in der Bretagne und als Dolmetscher im Würzburger Amtsgericht machte er sich verdient. Sogar eine einmonatige Karriere als Sicherheitsmann in New York hat er hinter sich gebracht

Bereits 2006 kehrte Messan wieder in seine Heimat zurück, um seine fantastische Idee zur Wirklichkeit zu machen: Er gründete Ausbildungszentren für seine Jugendlichen, die „hoffnungslosen Hoffnungsträger“.

Heute hängt in seinem Büro hübsch eingerahmt sein „Perso“, denn es war vor allem seine Frührente, die den Aufbau und die Führung Agertos ermöglicht hat. Messan arbeitet ohne Unterlass, ehrenamtlich obendrein und kann es bei Geldknappheit nicht unterlassen, den Kindern aus eigener Tasche Essen, Kleidung oder Medizin zu zahlen.

“Für meine vielen, vielen Kinder musste ich Bettler werden“, pflegt er zu sagen und runzelt dazu oft die Stirn, „denn trotz allem ist jeder Projekttag ein Überlebenskampf geblieben“.

2.2.2. Ausbildungsgänge bei AGERTO

Agerto bietet folgende Ausbildungsgänge an: Frisör, Schneider, Schweißer, Schmied, Holzschnitzer, Batiker, Schreiner, Metallbauer, Lackierer, Trommelbauer, Weber, und neuerdings EDV-Anwender. Derzeit werden über Jungen und Mädchen ausgebildet.

2.2.3. Aufnahmebedingungen

Nachdem die Leitung sichergestellt hat, dass der Lehrling für den ausgewählten Berufsgang geeignet ist, verlangt Agerto nur CFA F 15.000.

Diejenigen Lehrlinge, die keine Unterkunft haben, können dort auf dem Standort beherbergt werden.

Alle Lehrlinge bekommen etwas zu essen.

Trotz dieser Privilegien lernen sie Deutsch und EDV.

Agerto hat ein Team von Meistern, die sehr engagiert sind, und die Jugendlichen für fast nichts ausbilden.

Die Ausbildung, die hier angeboten wird, ist gut, und erfüllt die Voraussetzungen des befugten Ministeriums.

2.2.4. Zukunft der Jugendlichen, die bei Agerto ausgebildet worden sind

Die Jugendlichen, die eine Ausbildung bei Agerto absolviert haben, haben eine Chance, von der die anderen nur träumen können. Besonders die Näherinnen und Näher bekommen jeweils eine Nähmaschine, damit jeder sich selbständig machen können.

Nachfolgend einige Aussagen von 2 Meistern, die ihre Lehre in Lomé gemacht haben und 2 anderen, die bei Agerto ausgebildet wurden.

Amélie, Näherin in Lomé: *„Mein Name ist Amélie. Vor zwei Jahren habe ich eine Lehre als Näherin abgeschlossen. Aber bisher kann ich mich noch nicht selbständig machen. Jetzt habe ich einen Sohn. Mein Mann kann mir leider auch nicht helfen.“*

Diese finanzielle Not geht auf die Zeit zurück, bevor ich in die Lehre ging. Meine Eltern haben nicht genug Mittel, und ich konnte darum die Schule nicht weiter besuchen. Dann habe ich entschieden, eine Lehre anzufangen. Die Kosten konnten meine Eltern nicht allein übernehmen. Ich musste Freunde um Hilfe bitten.“

Jetzt träume ich davon, selbst eine Nähstube für mich zu haben, um mich um mein Kind zu kümmern und meinem Mann zu helfen. Selbst eine Nähmaschine habe ich noch nicht. Das ist sehr schwierig für mich. Aber ich weiß, Gott steht an meiner Seite“

Savado, Maurer in Legbassito (bei Lomé): *„Als Sohn eines Bauern habe ich über 15 Geschwister. In der Schule konnte ich nicht gut abschneiden. Kaum hatte ich einen Kuli oder ein Heft! Ich habe schnell verstanden, dass ich meine Zeit in der Schule vergeudete. Wenn ich ein dezentem Leben haben will, musste ich mich in der Zukunft selbstständig machen, und der einzige Weg dazu(,) war eine Lehre.*

Ich habe einen Maurer kennen gelernt, der mich auf meine Bitte hin gerne aufgenommen hatte. Nach drei Jahren habe ich die Lehre abgeschlossen.

Jetzt kann ich ab und zu kleine Aufträge bekommen. Da ich nicht weit in der Schule gekommen bin, muss ich mit anderen Maurern zusammenarbeiten, wenn ich größere Aufträge bekomme, wobei man Kostenvoranschläge erstellen muss.

Es ist nicht einfach. Ich werde fleißig arbeiten, damit meine Kinder die Schule besuchen“.

Emefa, ehemaliger Lehrling bei Agerto, Kpalime: *„ich heiße Emefa. Ich bin Vollwaise und wohnte bei einer Tante, die mich misshandelte. Ich durfte nicht in die Schule gehen. Eines Tages hat mir eine Freundin von Agerto erzählt. Ohne dass meine Tante es wusste, bin ich hin gelaufen und habe dort meine Geschichte erzählt. Ich wurde gefragt, ob ich einen Beruf erlernen wollte. „Gerne“, antwortete ich. Ich konnte auch hier ein Dach überm Kopf haben. Ja, bei Agerto gehörte ich einer Familie an. Sehr schnell habe ich verstanden, dass ich fleißig lernen sollte, wenn ich nach drei Jahren Meisterin werden wollte. Ich lernte nähen.*

Bei der Überreichung der Abschlusszeugnisse bekam ich eine Nähmaschine geschenkt. Damit habe ich eine kleine Nähstube aufgemacht, und mich umgehend an die Arbeit gemacht. Heute kann ich für mich sorgen. Ich bin Agerto sehr dankbar, und natürlich den Sponsoren, die das Zentrum unterstützen.

Ich habe erfahren, dass die Lehrlinge heute Deutsch und EDV lernen können. Ich hätte gerne gewünscht, diese Zeit zu erleben!“

Koffi, Holzschnitzer: „Ich wurde bei Agerto ausgebildet. Ich kann sagen, ich war glücklich. Die Schule war nicht meine Sache. So habe ich gedacht, ich sollte etwas lernen. Dann habe ich von Agerto gehört. Die Ausbildungskosten hat mein Onkel übernommen. Ich habe 10 Geschwister und meine Eltern konnten sich nicht um uns alle kümmern.

Nach der Lehre habe ich eine Starthilfe von Agerto bekommen. Wie schon gesagt, bin ich glücklich. Ich kenne viele andere Jugendliche, die meine Chance nicht gehabt haben. Aber ich habe ihnen geraten, sie möchten sich an Agerto wenden“.

Aufgrund dieser Aussagen muss man nicht mehr *ad oculos* demonstrieren, dass die Lehrlinge bei Agerto auf mehr Chancen nach der Ausbildung hoffen können. Agerto sichert ihnen eine Starthilfe zu.

2.2.5. Künftige Projekte des AGERTO

- bis Ende 2012 die Ausbildungsmöglichkeiten erhöhen (angestrebt sind insgesamt 4000 Plätze), um die lange Warteliste befriedigen zu können.
- neue Zentren in weiteren Städten gründen
- in allen Zentren Computerräume einrichten und Informatikausbildungen anbieten
- mindestens 150 weitere Jugendliche in Informatik ausbilden (in der neuen IT-Einrichtung im Zentrum Kpalimé)
- die Räumlichkeiten der Zentren in Notsé und Sokodé restaurieren
- | |
|-----------------------------------|
| EDV-Kurs für Lehrlinge bei Agerto |
|-----------------------------------|
- besonderes Augenmerk auf die Hilfe für misshandelte Mädchen setzen
- Sensibilisierungskampagnen und Fortbildungen in Dörfern organisieren
- Ausarbeitung neuer Handwerksmethoden
- Verbesserung des Ausbildungsniveaus durch Fortbildungen der Ausbilder

Ich finde, Agerto muss weiter unterstützt werden, damit das Ausbildungszentrum mehr Aussichten für Jugendliche schafft. Allein hat Agerto die finanziellen Mittel nicht, um seine Ziele zu erreichen. Nachfolgend die aktuellen Bedürfnisse des Zentrums:

2.2.6. Aktuelle Bedürfnisse des Agerto

- *Mangel an Materialien (z.B. Nähmaschinen, Schweissermaschinen)*
- *unzureichende Funktionstüchtigkeit der Geräte*
- *Fehlen von Medikamenten und Behandlungsgeräten für das Krankenzimmer (indem die Auszubildenden eigentlich umsonst behandelt werden sollen)*
- *Zu wenige Ausbilder für die große Anzahl an Jugendlichen*
- *unzureichende Löhne: Wir können den vom Staat festgelegten Mindestlohn von 60 € nicht zahlen (wir zahlen zwischen 7 und 30 € im Monat). Angestellte und Ausbilder sind gezwungen, Agerto zu verlassen, um ihre Familien ernähren zu können.*
- *fehlende Mahlzeiten: Zurzeit können die Auszubildenden nur dreimal die Woche morgens und mittags mit Essen versorgt werden. Notwendig wären drei Mahlzeiten an allen fünf Tagen, da die meisten Auszubildenden kein Geld zur Verfügung haben, um außerhalb des Zentrums zu essen, (Problem: Grundnahrungsmittelpreise sind in Togo in den letzten Jahren enorm gestiegen)*
- *Kosten für die projekteigenen Unterkünfte (für momentan 14 Mädchen im Projekt und 30 Jungen außerhalb), die wir für besonders Hilfsbedürftige und bedrohte Jugendliche dringend aufrecht erhalten müssen.*
- *kaum Mittel, um mindestens dreimal pro Jahr Fortbildungen für die Meister und Seminare für die Ausbilder durchzuführen.*
- *Mangel an Büroutensilien*

3. Schluss

Togo hat eine sehr junge Bevölkerung. Aus diversen Gründen können leider nicht alle Jugendlichen in die Schule gehen.

Das klassische Schulsystem ist heute noch so aufgebaut, dass viele Absolventen immer noch auf eine Beschäftigung im öffentlichen Sektor hoffen. Die Regierung kann leider nicht alle befriedigen.

Die sicherste Beschäftigung bleibt die Selbstständigkeit.

Viele, die sich eine gute Zukunft bahnen wollen, entscheiden sich deshalb für eine Lehre. Auch hierfür haben nicht alle die Möglichkeiten.

Es gibt Gott sei Dank einige Organisationen, die Jugendliche unterstützt. Agerto zählt zu diesen Einrichtungen, die sich viel für arme Jugendliche in Togo engagieren. Dieser Verein verdient die Unterstützung anderer Organisationen, denn *„derjenige, der einen Mensch rettet, rettet somit auch die Menschheit“*, so Ivane Kastano. Deutsche Vereine wie Togo-Hilfe e.V. aus Rheinbach hat das verstanden, und hilft seit Jahren. Allein im laufenden Jahr hat der deutsche Verein über € 40.500 gespendet um drei Gebäude zu bauen und das ist auch gebaut⁴.

Trotzdem braucht Agerto noch Hilfe, weil der Verein bemüht ist, durch Hilfe zur Selbsthilfe und effektive Unterstützung Einzelschicksale zu retten und somit einen Teil zur Verbesserung der Lebensumstände beizutragen.

Jugendliche, die benachteiligt sind (weil verstoßen, vergewaltigt, behindert, etc.), haben eigentlich nur über Organisationen wie AGERTO die Chance auf eine Ausbildung und damit auch eine positive Zukunftsaussicht. Ohne solche Initiativen könnten sie sich nicht entwickeln. Daher ist es wichtig, dass solche Organisationen, wie AGERTO, weiterhin unterstützt werden.

⁴ Bau eines Computerraums (€ 14.313,36), Bau von modernen Toiletten (€ 8.204,94), Wiederbau des Nähhausdachs (€ 18.000)

Die Leitung des Agerto ist davon überzeugt, dass jeder von uns eine Verantwortung für die Zukunft dieser Welt trägt und hofft inständig auf das Engagement, den guten Willen und die Unterstützung unserer Schwestern und Brüder auf der ganzen Welt.

Es macht ja Sinn dort zu helfen, wo Hilfe hilft!

Bibliografie

Le Togo se mobilise autour des OMD, 3^{ème} rapport de suivi des Objectifs du Millénaires pour le Développement, avril 2010, PNUD Togo

Dogo, Aimé: Studie über die Entwicklung der Kinder in Togo: Fall der Patenkinder der Togo-Hilfe e.V./Rheinbach, Juli 2009

Interview mit Herrn Messan Amegniho

Bonner Rundschau, 9.3.2012

Bonner General-Anzeiger, 11. 4. 2012

Blick-Aktuell, 12.4.2012

Blickpunkt, 18.4.2012

Öffentlicher Anzeiger, 4.2.2012

Rundblick Meckenheim & Rheinbach, 17.3.2012

<http://www.tdh.ch/de/news/togo>

<http://www.tg.undp.org>

<http://www.agerto.jimdofree.com>

<http://www.agerto.e-monsite.com>

<http://www.anpetogo.com>

<http://www.republicoftogo.com>

<http://www.aproma.net>